

**Leseprobe – 1. Akt**

**DER FISCHERKRIEG  
VOM CHIEMSEE**

Ein Volksstück  
von

**Werner Asam**

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## ***Die Personen:***

### ***Auf der einen Seite des Sees...***

#### *Leonhard „Der Sassauer“*

Hat die Vierzig mäßig überschritten. Ein kräftiges Mannsbild, groß und stark aber eine Seele wie ein Seidenpapierl. Von seinen Frauen lässt er sich viel gefallen, aber von außen...?

#### *Lene, seine Tochter,*

Ein bildhübsches Mädchen im heiratsfähigen Alter. Sie ist zwar die jüngste in der Frauenriege, aber wenn sie etwas will kommt sie ganz auf die Oma.

#### *Amelie, die Großmutter*

Der Fels in der Brandung, an ihr brechen sich alle Angriffe. Sie arbeitet so hart wie ein Mann und nimmt sich die gleichen Privilegien. Sie kleidet sich wie ein Fischer, raucht Pfeife, trinkt mit den Touristen Schnaps, räuchert die besten Forellen des Chiemsees.

#### *Das Nannerl,*

Die Urgroßmutter. Eine lebende Legende, schließlich ist sie Zeitzeuge des legendären Kartenspiels, bei dem ihr Mann seinerzeit die Halbinsel samt Fischrecht gewann. Sie könnte aufklären was damals wirklich geschah, aber Kathedralen und alte Weiber...!

#### *Eckhart,*

Der schweigsame Gehilfe vom Leonhard. Er hält sich im Allgemeinen aus allem raus, doch wenn er aufsteht und sagt: „ Jetzt gehmas amoi anders o!“ sollte man das Weite suchen!

### ***Auf der anderen Seite des Sees...***

#### *„Der Chieminger“*

Ist eine Frau, Juliane Rottenhofer ist ihr eigentlicher Name, den aber kaum jemand weiß. Sie ist die Besitzerin des Chieminger Hofes, eines großen Gasthauses mit Fremdenzimmern und der größten Seefischerei. Ein fesches Weib Ende Dreißig.

#### *„Burle“*

Ihr Sohn, eigentlich heißt er Winfried aber alle außer der Lene nennen ihn Burle. Er verliebt sich in die junge „Sassauerin“ was der „Chiemingerin“ nicht gefällt. Statt zu spionieren wie ihm befohlen, trifft er sich heimlich mit der Lene auf der Krautinsel.

#### *Der Chieminger Stammtisch:*

##### *Lenz, Max, Schorsch, Sepp, Hans:*

Fünf kernldg'fütterte, kräftige Mannsbilder verschiedenen Alters die der Wirtin, ihrer „Chiemingerin“ treu ergeben sind. Sie sollten über „Rauferqualitäten“ verfügen.

## *De in der Mitten drin...*

### *Bögl Simmerl,*

Ein Fährmann. Zwischen Sechzig und siebzig, kauzig mit einem Gesicht wie die Landschaft rund um den Chiemsee. Er bringt die Post, Touristen, Nachrichten, gute, schlechte und heimliche. So rudert er alles und jeden, auch dann, wenn es heißt Abschied nehmen und zum Letzen übergesetzt wird, auf den Friedhof in Seebruck.

### *Doktor Burgstaller,*

ein Archäologe, der mit seinem Assistenten versucht hinter das Geheimnis der „Frau vom See“ zu kommen. Ganz seiner Wissenschaft hingegeben schwebt er durch die Zeitläufe ohne sie wahrzunehmen.

### *Heinrich, sein Assistent,*

Sauzwitter hechelt er hinter seinem Arbeitgeber her und probiert die Gratwanderung zwischen der Verhinderung großer Katastrophen und der Erfüllung der Wünsche seines Herrn. Ein meist schmerzhafter Spagat.

### *Der Bayer,*

Er mischt sich unter die Touristen, aber ist er einer? Er treibt ein böses Spiel mit gutem Ausgang.

*Touristen*, die sich die Geschichte von der „Frau vom See“ anhören und geräucherten Fisch essen. Sie werden von der Großmutter, der Amelie, betreut und sind die größte Einnahmequelle in Sassau.

## *Die Dekoration:*

Die Geschichte spielt am Chiemsee, in der guten alten Zeit, Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts, als die Welt den Swing entdeckte und Charleston tanzte. Schauplatz ist eine alte Schlossruine direkt am See, sie dient dem Chiemseefischer Leonhard, „Der Sassauer“ genannt, und seiner Familie als Arbeitsstätte und Lebensraum.

In einem Gewölbebogen, der noch halbwegs intakt ist hat er sich eingerichtet. Von seiner Behausung sieht man lediglich eine Bretterfassade mit der Eingangstüre und einem Fenster. Irgendwo ein primitiver Räucherofen für Fische, rundgemauert, unten ein Schürloch für das Feuer, oben gewölbt, in der Mitte schaut ein Ofenrohr heraus. Vorne eine breite Eisentüre zum Einhängen der Fische.

Die in Salzlake gewässerten Fische werden an Schnüren aufgehängt. Dazu werden sie mit einer Schusterahle, in die die Schnur eingefädelt ist, durch den Kopf gestochen. Man bindet eine Schlaufe schiebt sie über eine Stange und hängt die Fische in den Ofen. Unten im Schürloch wird Buchenholz entzündet.

Das Stück spielt zur Gänze „draußen“, also vor der Behausung des Fischers. Das „Haus“, wird nur für Auf und Abtritte genutzt, das Fenster sollte bespielbar sein. Netze sind aufgehängt, irgendwo ein alter Kahn der kieloben als Sitzbank dient. Ein großer Holztisch, ein paar Bänke für Gäste die den geräucherten Fisch lieben.

Im Bühnenhintergrund ein Prospekt mit dem Chiemsee.

Die Musik ist aus der CD: "Bairisches Bilder und Notenbuch – Freud am Wasser" zusammengestellt von Wastl Fanderl

## *Die Geschichte:*

Leonhard, „Der Sassauer“, wie er von allen genannt wird lebt mit seinen drei Frauen in dem angrenzenden Haus, das in das halbverfallene Gewölbe angebaut ist. Vor langer Zeit stand hier ein kleines Schloss, das einer adligen Dame von Ihrem Gemahl zur Hochzeit geschenkt wurde. Irgendwann verfiel es in den ruinösen Zustand und der Sassauer richtete sich so gut es ging ein.

Sein Großvater soll es und die dazugehörige Fischerei, beim Kartenspiel dem „Chieminger“ dem Fischer von der anderen Seite des Sees, abgenommen haben. Der Familie vom Leonhard wird dies immer noch übel genommen, manche Dörfler munkeln gar hinter seinem Rücken, der Großvater hätte „b´schissen!“

Leonhard ist ein gutmütiger Riese, der sich von seiner Weiberschar kujonieren lässt, doch wehe man überschreitet die Grenze seiner Duldsamkeit...!

Seine Weiber, die er auf seine brummige Art allesamt liebt, sind seine Tochter, ein hübsches Mädels im heiratsfähigen Alter, seine Mama, eine resolute Frau mit ausgeprägten männlichen Wesenszügen und seine Großmutter, eine Frau, im Alter einer Kathedrale oder eines guten Weines, deren Wert mit den Jahren größer immer größer wird.

Der bescheidene Erfolg, der sich mit den Jahren eingestellt hat wird ihm gründlich geneidet, vor allem vom „Chieminger“ auf der anderen Seite des Sees.

Der Chieminger ist eine Frau, die trotz eines erwachsenen Sohnes, ein fesches Weib geblieben ist und von vielen Männern begehrt „o’gschaut“ wird. Doch seit ihr Mann vor Jahren vom Fischen nicht mehr zurückkam, ein Sturm hat ihn samt seinem Gehilfen und dem Boot verschlungen, schaute sie keinen Mann mehr an.

Dem Leonhard nimmt sie seither nicht nur übel, dass sein Großvater beim Kartenspiel „beschissen“ haben soll, sondern auch noch den Tod ihres Mannes.

Die Schafwaschenbucht, ein Fischgrund der immer noch dem Chieminger gehört, befindet sich unmittelbar neben der Halbinsel des Sassauer. Früher, vor dem Verlust dieser Halbinsel an den Großvater vom Leonhard, übernachtete der Chieminger, wenn er diese Bucht befischte auf Sassau. Doch nach deren Verlust, musste man nun über den ganzen See zurückrudern bis nach Chieming, oft schwer beladen mit dem Fang des Tages, und eben, bei einer jener langen Heimfahrten, holten den Chieminger der See und der Sturm. Das er ein grober Mensch war und seine Frau erst nach seinem Tod aufblühte, hindert sie nicht dem Leonhard und seiner Familie gram zu sein.

Doch in der Liebe gibt es keine Sippenhaftung, und ihr Sohn und die Tochter vom Sassauer mögen sich mehr als es erlaubt ist...und deswegen...!  
Gibt es Krieg!

# *Erster Akt:*

**1. Bild**

**Vor dem Vorhang**

---

**Die Musiker und Sänger spielen das Lied:**

**Heit gehma zum Fischen**

**1:13**

## 2. Bild

## Früher Morgen

### **Amelie, Lene, Nannerl, Burle, Touristen, Doktor Burgstaller, Heinrich, Lene**

Es ist früher Morgen, schräg scheint die Sonne über den offenen Platz der alten Schlossruine. Amelie führt eine Schar Touristen durch die Ruine. Mit dabei sind Doktor Burgstaller und sein Assistent. Der Doktor spricht ein gepflegtes deutsch, sein Assistent eher deftig. Heinrich ist für alles zuständig, was mit Kraft zu tun hat. Das alte Nannerl schaut durch das offene Fenster missbilligend auf den Schwarm Touristen, die alle folgsam und äußerst interessiert hinter Amelie nachdackeln.

Amelie erzählt die erfundene Geschichte von der Frau vom See.

Amelie

Und hier meine Damen und Herren ist wahrscheinlich der Platz, wo der eifersüchtige Ehemann die beiden Liebenden beobachtet hat. Von hier aus hat er gesehen, wie sie sich umarmt haben, und wie sie sich aneinander gekuschelt haben.

Das alte Nannerl hat es sich mit einem Kissen im Fenster des Hauses bequem gemacht, nichts entgeht ihr,

Nannerl

Woaßt denn du überhaupt was kuscheln is?

Bayrischer Tourist

Was hat er denn dann gemacht, der Gehörnte?

Amelie missversteht,

Amelie

Wia, was für ein Gehörnter? Moana sie vielleicht den...

Wieder ein genüsslicher Zwischenruf vom Nannerl.

Nannerl

Ihren Oidn moant er halt, den's b'schissn hat.

Der Bayer springt hilfreich ein,

Bayrischer Tourist

Ihr'n Ehemann, Frau Sassauer.



Doch Amelie ist aus dem Konzept geworfen  
und rettet sich, während sie sich eine Pfeife  
stopft,

Amelie

Sagns Amelie zu mir, der Sassauer, des is mei Bua, der  
Leonhard. Und mein Ehemann ist scho lang tot.

Doktor Burgstaller

Ich bin untröstlich Frau Amelie, ich hoffe, es war nichts  
Ernsthaftes?

Die Pfeife brennt und Amelie hat sich wieder  
gefangen,

Heinrich

Herr Dokta, wenn er doch g'storben ist, der Herr  
Ehemann.

Bayrischer Tourist

Ja wia geht jetzt die Gschicht weiter?

Doktor Burgstaller

Was hat er denn gemacht, der Herr Gemahl, als er die  
Beiden beobachtet hat?

Amelie blickt bedeutungsvoll von einem zum  
andern, die Spannung steigt,

Amelie

Grausam, ganz grausam.

Doch die Uroma haut wieder alles kaputt,  
wütend schreit das Nannerl aus dem Fenster

Nannerl

Grausam - grausam ist der Schmarrn, den du  
verzählst, pass liaba auf, dass d' Fisch ned  
verbrenna. Leneeee ! Dei Muatta lasst de Fisch  
verbrenna.

Damit haut sie das Fenster zu.  
Wieder muss Amelie die entstehende  
Verlegenheit überspielen,

Amelie

Mei Mama! Sie ist halt immer no recht guat beinand.

Laut schreit sie ins Haus,

Amelie

Lene, magst ma zu de Fisch schaugn?

Aus der angedeuteten Hütte, von der nur die Vorderfront, die Haustüre und ein Fenster zu sehen ist, kommt Lene. Sie trägt eine Korbschwinge und überquert den Platz zum Räucherofen. Während sie die Schwinge abstellt, nach dem Feuer schaut, das unter dem Räucherofen brennt.

Amelie Führt die Gruppe weiter,

Amelie

Die Geschichte endete tragisch. Der wütende Graf haut mit einer Hellebarde ein Loch in das Boot von dem armen Fischer. Und wie dann das adelige Fräulein...

Mit feiner Ironie,

Doktor Burgstaller

Ich denke, die Dame war verheiratet?

Immer grantig,

Heinrich

Natürlich war de verheirat´!

Lacht dreckig,

Bayrischer Tourist

Dann werds aber wohl kein Fräulein nimmer g´wesen sein.

Amelie schaut auf die Gruppe wie einstmals Meduse,

Amelie

Natürlich war´s koa Fräulein mehr. Möchten sie de Gschicht z´End hörn oder ned?

Eifrig nicken alle ab,

Doktor Burgstaller

Bitte seien sie meinem Assistenten nicht gram, werte Frau Amelie. Er ist sonst eigentlich ein entzückender Mensch.

Doch der entzückende Mensch ist fast am Platzen,

Heinrich

Entzückender Mensch. Ma muaß se schama.

Amelie

Das Fräulein und ihr armer Fischer sind dann auf dem See ertrunken, weil ihr Boot voll Wasser gelaufen ist.

Lauernd spricht der Doktor den Punkt an, der in wirklich interessiert,

Doktor Burgstaller

Und die Truhe, mit dem wertvollen Schmuck, die sie erwähnt haben?

Doch Amelie fällt nicht darauf rein, auch sie will was,

Amelie

Auch ertrunken. Ich mein' untergegangen.

Doktor Burgstaller

Mit all dem entzückenden Schmuck?

Heinrich

Entzückenden Schmuck. Ma muaß se schama.

Lene öffnet den Räucherofen und entnimmt ihm Stangen, auf denen geräucherte Forellen aufgehängt sind. Ein betörender Duft verbreitet sich. Ein Gemisch aus geräucherten Forellen und Holzrauch lässt den Gästen das Wasser im Munde zusammenlaufen. Lene hängt die Stangen auf ein Gerüst zum Abkühlen. Nun Kommt der Doktor auf den Punkt,

Doktor Burgstaller

Weiß man denn wo das ungefähr passiert sein soll?

Amelie lacht ihm wissend ins Gesicht, so leicht macht sie es ihm nicht,

Amelie

So jetzt nehmas bitte alle Platz. Jetzt gibt's als erstes a mal die berühmte g'räucherte Sassauer Seeforelle. Den Rest, der Geschichte erzähle ich ihnen dann während sie essen.

Doktor Burgstaller

Ach Gott, wenn diese Fische so köstlich schmecken, wie sie riechen, dann werde ich entzückt sein!

Heinrich

Entzückt werd er sei. Ma muaß se schama!

Die Touristen setzen sich an den großen Holztisch, auf dem bereits zur Vesper angerichtet ist. Holzteller und Bestecke, die in einem Maßkrug stecken. Ein Laib Brot und eine große Kanne Most. Amelie schneidet auf bäuerliche Weise das Brot ab und teilt es aus. Dann schenkt sie aus der großen Kanne Most aus.

Amelie

Glangas nur zua, de Fisch kommen glei. Mei Tochter bringts scho.

Lene schneidet mit einer Schere Fische von der Stange und legt sie in die Schwinge. Ein junger Mann, der schon während der Erzählung von Amelie mit Erfolg Blickkontakt zur Lene herstellte spricht sie an.

Burle

Kann ich ihnen helfen Fräulein Lene?

Lene

Ach sie sans, Winnie. Sie warn doch gestern scho da.

Burle

Freilich. Und vorgestern und den Tag davor und scho de ganze Wocha.

Lene

G'fallts eahna so bei uns ?

Burle

Mei Fräulein Lene.

Lene

Oder kommens wega de Fisch?

Burle

Fisch gibt's überall. Aber a so a saubers Madl?

Er hascht nach ihren Händen, sie unterbricht  
ihre Arbeit, verlegen

Lene

Höms auf, mit de Komplimente, sonst werd ich rot.

Leise und durchaus doppeldeutig,

Burle

Also, was is, derf i?

Lene erschrickt, entzieht ihm ihre Hand,

Lene

Was ?

Der Burle legt noch ein Scheit nach,

Burle

Sie wolln's doch a.

Schwer muss sie schlucken die Lene, wegen so  
viel Angedeutetem, sie haucht nur noch,

Lene

Was?

Mit dem frechen Grinsen des Eroberers,

Burle

Dass i eahna hilf. Was hab'n denn sie glaubt.

Die Erleichterung ist nicht ganz echt,

Lene

Könnas mit de Fisch umgeh?

Siegessicher,

Burle

Schau ma mal!

Damit schnappt er sich die Fische und geht  
lachend zum Tisch. Lene folgt ihm verlegen.

## Burle

So meine Herrschaften, da kommen die bestgeräucherten, schmackhaftesten Forellen vom Chiemsee. Falls sich einer der Anwesenden vor den Gräten fürchtet so kann er das ruhig sagen. Ich werde sie fachgerecht entfernen und ihnen diese Köstlichkeit mundgerecht servieren.

Burle schnappt sich ein Messer und eine Gabel und will beginnen die Gräten aus dem Fisch zu nehmen. Doch Amelie nimmt ihm rasch den Fisch weg,

## Amelie

Hö, hö. Sog amoi du - Kloana, hock de hi und dua de Fisch her.

Damit beginnt sie die Forellen zu verteilen.

## Amelie

Möcht er die Gräten raus doa. Als wenn des so einfach war.

Burle ist nicht mehr zu bremsen, zu sehr reizt es ihn vor der Lene zu glänzen.

## Burle

Sie glaubn des kann i ned Sassauerin? Derf i s eahna zoag'n?

Er beginnt einen Fisch zu zerlegen.

## Amelie

Wehe, du duast dem Fisch weh!

Fachgerecht, und nicht einmal langsam öffnet Burle den Fisch und entnimmt die Gräten. Während Lene ihm bewundernd zuschaut ist Amelie fassungslos.

## Amelie

Da muaß i ja jetzt glei wieder sie zu dir sag'n. Habts es a Fischgschäft dahoam?

Erschrocken und ertappt schaut der Burle auf die Amelie,

## Burle

Net direkt.

### Bayrischer Tourist

Sag a mal Bürscherl, kannt'st des bei meim Fisch aa macha?

Alle schauen ihn strahlend an, auch die Amelie hat keinen Verdacht geschöpft, sofort fühlt er sich sicher,

### Burle

Freilich, gern.

Alle schauen ihm bewundernd zu, er ist der absolute Mittelpunkt,

### Doktor Burgstaller

Es ist wunderbar, mit welcher Anmut dieser junge Mann die Gräten aus dieser köstlichen Forelle zaubert. Würden sie das für mich auch tun?

Heinrich schaut verzweifelt und brummt in sich hinein,

### Heinrich

Mit welcher Anmut. Ma muaß se schama!

Der Bayer hat seinen Fisch und isst mit Genuss,

### Bayrischer Tourist

Oiso i muaß scho sogn, der Fisch is einmalig! Wia geht denn die Gschicht iatz weiter?

Amelie versucht jetzt auch die Gräten aus dem Fisch zu nehmen aber es will ihr nicht gelingen,

### Amelie

Also, wo bin i denn stecka blieb'n. Der Bua mit seine Grät'n bringt mi ganz draus. I glaub dasuffa sans scho gell?

Der Doktor verkostet nun ebenfalls seine Forelle und ist entzückt,

### Doktor Burgstaller

Wir verließen das Drama, als der See die beiden Liebenden verschlang.

Amelie gibt es nun endgültig auf den Fisch fachgerecht zu zerlegen und schiebt in beiseite, resigniert,

### Amelie

Dann wisst's ja eh scho alles. Guat'n Appetit wünsch ich.

Doktor Burgstaller

Köstlich, köstlich. Ganz ausgezeichnet. Liebe Frau Amelie, ihre Forellen sind eine Delikatesse. Wo sagten sie ging das Boot unter?

Doch Amelie ist wachsam,

Amelie

Des hab i überhaupt no gar ned gsagt.

Doktor Burgstaller

Aber sie wollten es Frau Amelie.

Nun wird Amelie ihrerseits sachlich, eröffnet das Verkaufsgespräch,

Amelie

Mei, wiss'ns, des kann man so genau ned sag'n. Wasser is Wasser. Aber ich hab ein gutes Verhältnis zu der Frau vom See, wie man sie bei uns hier nennt.

Sie wirft ihrem potentiellen Kunden einen tiefen Blick zu,

Amelie

Manchmal träum' ich in der Nacht von ihr, da läuft sie über das Wasser und dort wo sie versinkt kunnts sei, dass do der Schatz sei kannt.

Der Doktor schaut zwar ungeheuer konzentriert, aber versteht nichts,

Doktor Burgstaller

Sie verzeihen - aber, das habe ich jetzt nicht verstanden.

Schwer seufzt Heinrich auf,

Heinrich

Do wo de Frau im Wasser versinkt, soll der Schatz liegen.

Doktor Burgstaller

Danke Heinrich. Liebste Frau Amelie könnten sie mir eine Andeutung machen, wo in etwa diese Stelle wäre. Heinrich, Lieber, mach' dir Notizen.

Ergeben aber depressiv holt er ein Notizbuch hervor,

Heinrich

Heinrich, „Lieber“. Ma muaß se schama.



Amelie geht nun zum Doktor, leise, damit nicht alle am Tisch den folgenden Dialog mitkriegen,

**Amelie**

Mei Herr Dokta Burgstaller, i habs eahna doch scho gestern gsagt:

Damit i guat tram, muaß i guat schlafa. Und zum guat schlafa brauch i an Grund.

Der Doktor begreift, er kommt nicht so billig an die Auskunft, aber einen Versuch war es zumindest wert,

**Doktor Burgstaller**

Ich bin untröstlich, Frau Amelie – Heinrich wir haben doch etwas vorbereitet für unsere liebe Frau Amelie. Ein kleines Traummittel so zusagen.

Wieder greift Heinrich in seine Tasche, holt einen kleinen Beutel mit Geld hervor und gibt ihn Amelie.

**Heinrich**

Ein Traummittel. Ma muaß se schama. Bittschön nehmas den Beut'l und legn'sn unter eahna Kopfkissen, des wird de Träume fördern.

Blitzschnell lässt sie den Beutel verschwinden, übertrieben freundlich,

**Amelie**

Dank schön Herr Dokta.

**Doktor Burgstaller**

Träume fördern - er ist ja so poetisch mein Heinrich. Sie sagen mir Bescheid wenn...?

Sie klopft ihm verschwörerisch auf die Schulter,

**Amelie**

Ich sag' ihnen Bescheid wenn...!

Amelie beobachtet aus dem Augenwinkel die beiden Jungen. Lene und Burle knien vor dem Räucherofen und räumen gemeinsam die Asche aus. Ihre Gesichter sind sehr nahe beieinander und ihre Augen ineinander verhakelt. Burle stochert mit einem Schürhaken blind im Ofen herum.

Amelie

Lassens es eahner schmecken Herr Doktor.

Amelie geht energisch hinüber zum Ofen und spricht die beiden an.

Amelie

Du brauchst mei Lene gar ned a so oschaug'n als wenna a Forelln waar, der wo du demnächst die Gräten raus nimmst. Rotzlöffel!

Erschrocken fahren die beiden auseinander,

Amelie

Da bleibt ma schee alles zua, und dir da Schnabel sauber. Host mi?

Lene

Geh Oma. Mia hamm uns grad unterhalt'n.

Amelie

Dann miaßt's a so doarat sei, wia unser Nannerl. Weils ihr de Köpf so zammasteckts.

Das Nannerl hat unterdessen schon längst seinen Stammplatz im Fenster wieder eingenommen, laut über den ganzen Platz,

Nannerl

Dir gib i glei doarat, Lausdiandl, wia redst denn du mit deiner Muatta.

Der Bögl Simmerl kommt vom Seeufer und ruft zu den Touristen.

Bögl Simmerl

Wenn jemand von den Herrschaften nach Seebruck übergesetzt werden will, bitte einsteigen.

Die Gäste erheben sich, bezahlen und gehen Richtung Ufer.

Tourist

Vielen Dank, war ganz ausgezeichnet.

Bayrischer Tourist

Guat hamms g'schmeckt eure Fisch, des muaß i scho sag'n. Bloß de Gschicht von dera Frau vom See... da moan i hamms uns an Bären aufbunden.

Der Doktor wendet sich im Abgehen noch  
einmal an Amelie,

**Doktor Burgstaller**

Ich hoffe, sie träumen bald etwas Schönes für mich  
Verehrteste.

Dann ganz sachlich,

**Heinrich**

Heinrich, wir brauchen eine Ausrüstung zum Tauchen.

Heinrich gibt genau so sachlich zurück, es ist  
ein altes Spiel zwischen den Beiden,

**Heinrich**

I kündig. Ma muaß se schama.

Verdutzt schaut der Bögl Simmerl auf den  
jungen Burschen,

**Bögl Simmerl**

Ja Burle, was machst denn du da? Habt's es in  
Chieming koane Fisch mehr?

Unter Anzeichen größter Panik verabschiedet  
sich Burle ganz schnell,

**Burle**

Entschuldigens i glaub sie moana wen anders. Also  
Fräulein Lene...

Er flüstert ihr ins Ohr,

**Burle**

Morgen auf der Krautinsel.

Damit rennt er eiligst den Touristen nach.  
Amelie schaut ihm Stirn runzelnd nach,

**Amelie**

Was sagst du, wo is der her?

**Bögl Simmerl**

Do müaßt i mi jetzt scho sakrisch täuschen, aber wenn  
des ned der Burle war, da Sohn vom Chieminger, dann  
friß ich an Bes'n.

Sie lacht bitter auf,

Amelie

Hoffentlich schmeckt er dir. Glaubst du im Ernst, dass da Bua vom Chieminger nach allem was g'wesen is, zu uns umma kimmt? Was hätt denn der für an Grund.

Der Bögl Simmerl schaut durchaus begehrlisch  
auf die Pfunde Amelies,

Bögl Simmerl

Buidsauerne hundert Pfund, des ist doch a guata  
Grund.

Amelie

Du moanst aber scho de Pfund von der Lene?

Damit wendet er sich lachend zum Gehen.

Amelie

Bögl Simmerl, wann kimmst denn wieder vorbei? I  
brauchat a Salz, für meine Fisch.

Bögl Simmerl

I hab no a paar Fuhr'n zum macha, aber heut auf  
d'Nacht bring i das.

Das Nannerl brüllt aus dem Fenster,

Nannerl

Und m mir bringst a Batschulli mit!

Bögl Simmerl

Probiers mit ara Natronlaugn, für Lederapfel soll des  
quat sein.

Beide lachen herzlich miteinander, während die  
Alte im Hintergrund zetert.

Amelie

A Batschulli mächt sie braucha der oide Scherbm.

Pass auf mit deiner Ruaderei, es kunnt an Sturm geb'n  
heut.

Grinsend wie ein kleiner Bub,

Bögl Simmerl

Hast leicht gar Angst um mich?

Amelie

Angst?! – Um mei Salz hab i - Angst, dass'd es woäßt –  
Schleich di!

Bögl Simmerl

I schleich mi!

Damit trollt er sich hinunter an den See.

### **3. Bild**

**vor dem Vorhang**

**Die Musiker und Sänger spielen das Lied:**

**Fischerruf**

**Weiblich, 0:30**

#### **4. Bild**

#### **Gegen Mittag**

### **Leonhard der „Sassauer“, Eckhart, Lene, Amalie, Nannerl**

Leonhard und sein Gehilfe kommen beladen mit Fischergerät, Netze, Reusen, Kescher vom See herauf. Beide sind missmutig, um nicht zu sagen sau grantig. Wütend wirft Eckhart ein großes Netz auf den Boden.

Leonhard

Reg de ned auf Eckhart, es hilft nix, brings Flickzeug dann dern mirs glei richten.

Eckhart

Scho recht Leonhard.

Mürrisch geht er nach hinten, und holt Werkzeug. Die Frauen umringen den Leonhard, der sich müde und abgekämpft irgendwo niedersetzt.

Amalie

Was is denn passiert, dass gar so zwider seids?

Leonhard schnappt sich einen Teil des Netzes, der zerrissen ist und begutachtet den Schaden.

Leonhard

S'Netz hat's uns z'rissn, und der ganze Fang is beim Teife.

Eckhart kommt von hinten mit zwei Flickzeugen, wortlos wirft er dem Leonhard Ahle und Schnur zu und beginnt am anderen Ende des Risses mit der Reparatur.

Nannerl

Wo habts denn es g'fischt, das ma a Netz a so z'reissn kann?

Lene

Der ganze Fang davo.

Ohne von seiner Arbeit aufzuschauen und ganz gelassen,

Leonhard

Mei – mia san an dene Pfosten hängablieb'n, mit dene der Chieminger die Einfahrt zur Hirschauer Bucht markiert hat.

Amelie

Ihr seids guat. De Pfoften hamms scho nei ghaut, wia da Vata no zum Fischn gfahrn is.

Lene

Aber beim Opa...

Nannerl

Dei Opa is nia hängabliebn, weil der Augen im Kopf hat und fischn kann.

Eckhart schaut zum Ersten mal von seiner Arbeit auf, fixiert die Weiber, dann mit leicht grollendem Unterton,

Eckhart

Und mir moanst?

Amelie giftet zurück,

Amelie

Wenn ma de Pfoften übersicht, muaß ma blind sei.

Lene ahnt den aufkommenden Streit und versucht zu schlichten,

Lene

Aber Oma, mit Fleiß wern sies doch ned gmacht hamm.

Nannerl, die bis jetzt nur missbilligend den Kopf geschüttelt hat, mischt sich nun auch ein,

Nannerl

Mit Fleiß solln sies a no macha.

Leonhard ist immer noch ruhig und gelassen,

Leonhard

Da Chieminger hat des moi...

Doch da sich das Nannerl schon zu Wort gemeldet hat, will sie es nicht mehr so leicht abgeben,

Nannerl

Da Chieminger, da Chieminger. Der hat bei meim Mo a scho Pfoften nei ghaut. Sogar an Stacheldraht hat er drumrum gwickelt, damit ma ja hänga bleibt mit de Netz.



Leonhard startet seinen zweiten Versuch,

**Leonhard**

Des scho, aber jetzt hat der Chieminger...

Doch nun ist die Reihe an Amelie ihm die Rede abzuschneiden,

**Amelie**

- Eich s'Netz z'rissn, und ihr habts es gar ned gspannt.  
Der ganze Fang weg.

Nun wirft Leonhard sein Flickzeug weg und wird laut,

**Leonhard**

Jetzt gebts a mal a Ruh, es bluats Weiba und hörts a Mal zua:

Er blickt wütend von einer zur andern, dann versucht er sich wieder zu beruhigen, ganz dezidiert,

**Leonhard**

Der Chieminger hat neue Pfosten gschlagn, de oben zuagspitzt san und aus dem Wasser nimma außer schaugn. Sie san a so tief drunt, dass ma mit'm Boot guat drüber kimmt, aber mit dem Netz halt nimmer.

Einen Moment herrscht Stille, dann fasst sich als erste das Nannerl. Ehrlich überrascht,

**Nannerl**

Ui!

Lene sucht die Nähe von ihrem Papa,

**Lene**

Des is g'schert.

Auch Amelie sucht sich einen Sitzplatz,

**Amelie**

Der ganze Fang weg.

Lene will trösten,

**Lene**

Magst was essen Papa?

**Leonhard**

Freilich, bloß koan Fisch ned. I glaub mir könna heut koan mehr sehgn. Gell Eckhart?

Amelie steht auf und winkt Lene zu sich,

Amelie

Is scho recht Bua. Geh weiter Lene, richt ma was her für die Mannsbilder.

Lene und Amelie gehen ins Haus um die Brotzeit herzurichten, das Nannerl sucht sich einen strategisch guten Platz, wo sie die beiden Mannsbilder im Auge hat.

Nannerl

Wennst du ned a so a Handschuha waarst, dann hättst scho lang da bei uns in der Schafwaschenbucht aa Pfosten einighaut. So wias dei Opa seinerzeit gmacht hat.

Leonhard nimmt seine Arbeit wieder auf und versucht ruhig zu bleiben,

Leonhard

I woaß scho. Er hat ja og'fanga mit dem Schmarm, dann hamms die Anderen a g'macht.

Doch die Alte gibt nicht nach,

Nannerl

Ja, dei Opa war halt a Mannsbild, **der** hat se nix g'falln lassen.

Leonhard

Was willst denn, der hat's uns ja einbrockt, mit dem depperten Kartenspiel.

Lene und Amelie kommen zurück und tischen die Brotzeit auf.

Amelie

Seids scho wieder bei dem alten Thema.

Leonhard hat bei der Alten einen empfindlichen Nerv getroffen, wütend,

Nannerl

Deinem Opa verdankst du dei Existenz.

Leonhard versucht immer noch ruhig zu bleiben, wirkt aber etwas angestrengt,

Leonhard

Schöne Existenz. S'Kartenspui hat no nia a Glück bracht. Ob ma g'winnt, oder verliert, es is koa Segen drauf.

Amelie spürt die Spannung und versucht zu vermitteln, mit einem warmen Unterton,

Amelie

Dummer Bua. Wo waar ma denn heut, wenn mei Papa damals ned de Sassauer Halbinsel g'wonnen hätt, mitsamt de Fischrecht.

Leonhard

Des is a guter Witz.

Wenn ined nausfahm müaßert und fischen müaßert, dann dat i drüber lacha.

I fahr über den ganzen See umi, zum Chieminger und fisch in der Hirschauer Bucht, direkt neben seine Fischgründ.

Und er fahrt übern ganzen See uma zu uns - und fischt direkt neben dro in der Schafwaschenbucht.

Amelie tätschelt ihn versöhnlich,

Amelie

Ja mei, a bisserl was muaß ma halt a in kauf nehma.

I bin mit deem Papa auf den See außegfahm zum Fischn, währendem dir dei Oma an Hintern putzt hat. Mir san aa über den ganzen See umi g'ruadert und der Chieminger hat uns damals aa scho schikaniert. Und trotzdem hamm mir unsere Fisch hoambracht.

Net oamoi hamm mir in de ganzen Jahr an Fang ned hoambracht.

Da bist du der Erste.

Jetzt ist es dem Leonhard auch wurscht. Endlich spricht er aus, was ihm schon lange auf der Seele hockt.

Leonhard

Des mag scho sei, dass i da der Erste bin, aber eure  
zwoa Helden, mei Vater und mei Großvater -

- Habts des scho vergessn - wia de g'storben san?

Rund um den See redens heut no von nix andern.

Amelie gefährlich leise und warnend. Mit einem  
bedeutsamen Seitenblick zur Lene,

Amelie

Ja mei, auf dem See sans halt blieben.

Doch Leonhard will nicht mehr, so laut, das es  
auch alle mitkriegen, vor allem seine Lene,

Leonhard

Da Chieminger a.

Einen Moment herrscht betroffenes Schweigen,  
dann das Nannerl entschieden,

Nannerl

An Fischertod sans g'storben, alle drei!

Lene kuschelt sich fröstelnd an ihren Papa. Zu  
unangenehm ist die Situation und das Thema.

Lene

Was is des, a Fischertod?

Eckhart mit bitterer Ironie,

Eckhart

An ara Gräten hamm sie se ned verschluckt.

Leonhard denkt nicht daran auf das  
Friedensangebot seiner Großmutter  
einzugehen. Die Lene soll endlich auch  
erfahren, was damals geschehen ist. Er will  
Helden vom Sockel stürzen.  
Er wendet sich direkt seiner Tochter zu,

Leonhard

Dei Urgroßvater und dei Großvater san mit am  
Saurausch von da Fraueninsel uma g'ruadert. Dei  
Urgroßvater...

Das Nannerl ist entsetzt und versucht die sich  
anbahnende Katastrophe zu verhindern,

Nannerl

Also Leonhard!!!

Auch Amelie ist fassungslos,

Amelie

Du kannst doch ned vor dem Kind...?

Doch Leonhard ist entschlossen,

Leonhard

Dei Urgroßvater is mit seinem Saurausch in der Nacht  
aus dem Boot g'falln.

- Beim Bieseln!

Nannerl

Leonhard, jetzt langts.

Sie schmeißt den Kopf in den Nacken und marschirt entrüstet ab. Leonhard bringt unerbittlich zu Ende, was er angefangen hat,

Leonhard

Dei Großvater wollt ihn rausholn, hat aber in seim Rausch vergessen, das er garned schwimma ko.

Er zieht sein Töchterlein zu sich her und fixiert seine Mutter.

Leonhard

Siagstas, des is dene eahna Fischertod.

Lene

Und da Chieminger?

Sachte schaukelt Leonhard seine Lene im Arm, verraucht ist sein Zorn. Ganz mild,

Leonhard

Mei Lene, des is wirklich a schlimme Gschicht. Schaug, da Chieminger hat bei uns in der Schafwaschenbucht g'fischt.

De Schafwaschenbucht hat vui Fisch und er hat an guaten Fang ghabt an dem Tag. Wias eahnare Netze ausglehrt ghabt hamm, sans umi g'ruadert, hoam auf Chieming.

Du woäßt as, mit am vollen Boot brauchst doppelt so lang.

Mitten auf dem See is a Wetter kemma – ma hat nie mehr was gfunden von eahna.

Nun hat sich auch die Amelie neben Ihre Enkelin gesetzt. In einer Reihe sitzen sie da und sind vereint im Gedanken an das Unglück. Der Eckhart legt noch ein Scheit nach,

Eckhart

Des Unglück trag'ns uns heit no nach!

Amelie

Schuld san de Chieminger selber. Wia oft hab i eahna angeboten - damals wia dei Papa no glebt hat - dass ma de zwoa Fischgründ abtauschen.

Sie gebn uns de Schafwaschenbucht und kriegen dafür de Hirschauer Bucht. Dann brauchat koana mehr über den ganzen See zum Fischen fahrn. Aber mit dene kann ma ja ned verhandeln.

**Leonhard**

Jetzt erst recht nimma, seit der Chieminger tot is.

**Amelie**

Als wia wenn mia den Sturm gschickt hätten.

**Lene**

Aber wenn da Uropa damals beim Kartenspuin ned b'schissen hätt..

Schon bricht das dünne Eis,

**Amelie**

Wia redst denn du über dein Urgroßvater. Der hat ned b'schissn...

Leonhard springt seinem Töchterlein schützend bei,

**Leonhard**

So werds aber überall erzählt. Du hast scho recht Lene. Wenn des damals alles ned gwesn waar mit dera Kartenspielerei, dann hätt der Chieminger auf Sassau übernacht wie euwei und in aller Ruhe den Sturm abg'wart.

**Lene**

Dann war er ned umkumma, gell Papa?

**Amelie**

Des woäß ma ned. Des liegt in Gottes Hand.

**Leonhard**

Am liebsten dat i des Unrecht von damals wieder guat macha und am Chieminger sagn, er soll sei Sach wieder z'rucknehma. Es is koa Segen drauf.

Nun ist der Frieden endgültig zerbrochen, erregt springt Amelie auf,

**Amelie**

Es is koa Segen drauf, wia du redst. Du hast heut dein ganzen Fang verlorn. Was waar der Wert gwesn? 50 Mark?

Wütend greift sie in ihre Hosentasche, holt den Beutel mit dem Geld heraus und schmeißt ihn dem Leonhard zu.

Amelie

In dem Beutel san 100 Mark, des hab i verdient während du dein Fang verlorn hast.

Leonhard steht auf. Er nimmt den Eckhart am Arm und zieht ihn mit sich.

Leonhard

Eckhart geh weiter, mia fahrn no amoi aussì, vielleicht dawisch ma doch no was.

Beide gehen hinunter an das Ufer und lassen die Frauen zurück. Zunächst herrscht betretene Stille. Als erste fasst sich Amelie,

Amelie

Des is des, was i a so dick hab. Euwei wenn eahm de Argumente ausgenga, dann geht er.

Lene

I glaub, desmoi sans scho eher dir ausganga.

Amelie

Überleg du dir fei was'd sagst. Schließlich bin i dei...

Lene

Oma, oschaffa tuat oiwei no da Papa.

Amelie

So, dann räumst jetzt des ganze Glump do auf. I geh  
nei und richt de Fisch für morgen her.

Amelie geht ins Haus, Lene beginnt das Netz  
zusammen zu legen.



**Burle, Lene**

Burle schleicht vorsichtig vom Seeufer kommend, versteckt sich halb hinter einem Mauerrest. In der Hand hält er einen wunderschönen Strauß Rosen.

Burle

Pst, pst.

Lene fährt erschrocken herum. Vorsichtig sich umblickend geht sie zu Burle.

Lene

Um Gottes Willen, hamm sie mi jetzt erschreckt.

Lene zieht ihn in eine stille Ecke, die vom Haus aus nicht einzusehen ist. Unbeholfen übergibt Burle seine Rosen,

Burle

Do - de san für eahna.

Wie eine in Liebesdingen erfahrene Frau quitiert sie den Strauß mit einem Lächeln und nimmt ihn. Ohne ihn aus dem Auge zu lassen schnuppert sie daran, dann kokett,

Lene

I denk, sie san scho lang furt?

Burle

Bin i ja a. Aber dann bin i wieder umkehrt.

Lene

Mir wollten uns doch morgen treffen auf der Krautinsel.

Gespielt besorgt blickt sie sich um, wohl wissend, dass sie keinen Grund dazu hat,

Lene

Wenn uns oaner siecht?

So scheene Rosen, wo hamms denn de her?

Burle

Von de Klosterfrauen.

Lene

Hamms sies stibitzt.

Burle

Na, i bring dene manchmal Fisch, de kenna mi guat.

Lene blickt ihm tief in die Augen,

Lene

I denk, sie san in der Sommerfrische da?

Verlegen schaut Burle zu Boden und tritt von  
einem Bein aufs andere,

Burle

I muaß eahner des sagn, sonst hab i koa Ruha ned. I  
bin da Bua vom Chieminger, deswegn kenna mi a de  
Klosterschwestern so guat –

Deswegn hat mi a der Bögl Simmerl glei kennt...!

Nun ist Lene doch ehrlich überrascht,

Lene

Deswegn hamms a mit de Fisch so guat umgeh kenna?

Burle

Freile! Mei Muatta hat mi eigentlich uma gschickt, das i  
euch ausspionieren soll.

Eigentlich hätt i an Touristen spuinn solln, der an  
schlechten Fisch g'essn hat und krank werd...

Lene

Aber dann?

Burle

Dann hab i eahner gsehgn!

Lene beginnt zu hauchen,

Lene

Und dann?

Doch Burle steht noch neben sich, bemüht sich um Sachlichkeit.

Burle

Hab i mir bei de Klosterfrauen Rosen gholt!

Aber Lene baut die Falle unerbittlich auf.

Lene

Woaß des eahner Mama?

Noch ist er ahnungslos,

Burle

Dass i Rosen gholt hab?

Ganz Greta Garbo, mit Rauch in der Stimme und Timbre,

Lene

Na, dass sie sich in mich verliebt hamm?

Burles Knie beginnen weich zu werden,

Burle

Na!

Lene

Derf i eahna a Busserl gebn?

Lene küsst ihren Burle andächtig und ausdauernd.

Lene

Oiso, morgen auf der Krautinsel, schleich di.

Burle

San mir jetzt per du?

Lene

Freilich!

Glücklich hüpf Burle Richtung Seeufer und Lene ins Haus.

## **6. Bild**

**vor dem Vorhang**

**Die Musiker und Sänger spielen das Lied:**

**Geh i's abi nachn Wasserl**

**1:47**

**Leonhard, Eckhard, Amelie, Lene, Nannerl, Bögl Simmerl**

In der Mitte der Bühne brennt ein Lagerfeuer, alle sitzen drum herum. Die schlechte Stimmung vom Nachmittag ist verflogen.

Amelie

Habts ja doch no ganz guat fischen können.

Leonhard

Mei gegen Abend sans hungrig und kemma aufa.

Lene

Warts wieder drüben in der Hirschauerbucht?

Nannerl

Geh, dann waarns no ned da.

Amelie

Da ruderst leicht drei Stund, mit am vollen Boot.

Leonhard

Na, desmoi san d'Fisch zu uns kemma.

Eckhart

Genau gnommen hamms auf uns g'wart!

Leonhard

Weil halt scho lang koaner mehr bei eahner g'fischt hat.

Eckhart

Direkt g'freit hamm se sich, wia mir kemma san.

Amelie

Warts in der Schafwaschenbucht, gell?

Nannerl

Bist halt doch a echter Sassauer!

Leonhard

Bist staad, wennis da Wind hört und umi tragt?

Nannerl

Geh, da Wind hat no euwei zu uns g'holfen.

Eckhart

Wahr is, gegen Abend blast er vom See einer und schiebt uns hoam.

Leonhard

Was bist denn so staad Lene? Host was?

Nannerl

Verliabt werds hoit sei!

Vom See hört man den Bögl Simmerl den  
Fischerruf singen:  
(Musikalische Begleitung von den Musikern)

**Fischerruf männlich, gesungen vom Schauspieler, begleitet von den  
Musikern, 0:33**

Unbewusst zupft Amelie an ihrer Frisur,  
Leonhard registriert es schmunzelnd,

Amelie

Des is der Bögl Simmerl, mit mein Salz.

Bögl Simmerl

Grüaß euch miteinander. Die geballte Weiblichkeit von  
Sassau. Da hast dei Salz, Sassauerin.

Nannerl

Und mei Batschulli?

Bögl Simmerl

Batschulli hab i koans kriagt, aber dafür „ Wilder Flieder Duft „

Eckhart

Stärkt des Mannes Angriffslust.

Nannerl

Depp! Wia lass riacha! Geh, des is doch was für alte Weiba.

Amelie

Dues her, lass mi a riacha. I finds guat, dann b'halts i.

Bögl Simmerl

Na, na Amelie, bittschön ned. Für dich hab i nämlich was anders. Beim Kramer in Seebruck hamms an neua Pfeifentabak. Der riacht a so guat, den kunnt ma glatt aufs Brot streicha.

Amelie

Mm, der riacht guat, da wer i ma glei oane ozündn. Was kriegst denn dafür?

Bögl Simmerl

Das ist ein Geschenk, du Rose von Sassau.

Amelie

Geh, Bögl Simmerl – dank da schee.

Nannerl

Du mit deiner Pfeifenraucherei – stinkst wia mei Mo –  
von wegen Rose – scho eher a Distl.

Bögl Simmerl

Selber raucha dua i ja ned, aber riacha dua ihn für mei  
Leben gern.

Lene

Also wenss ihr den Fliederduft ned mögts, dann b'haltn  
i.

Nannerl

Dua na her, a so a jungs Madl wia du...

Amelie

Braucht 'n auf jeden Fall eher als wia so a alte Schäsn.

Nannerl

Dir gib i glei a alte Schäsn, wia redst denn du mit  
deiner Muatta?

Bögl Simmerl

Bevors jetzt wieder zum Streiten o'fangts, sing ma  
liaba oans.

Der Bögl Simmerl stimmt das Lied an:

**Überführn**

**0:53**

Dabei schmachtet er unverhohlen die Amelie  
an, die genüsslich ihre Pfeife schmaucht.

**Ende erster Akt**